

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 8 (1913)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, versieht die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20ten jeden Monats zu richten an die Redaktion: Marie Hüni, (bisher Marie Walter) Zürich

Erscheint am 1. jeden Monats.
Einzelabonnements: Bafetpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Preis:
Inland Fr. 1.— per Ausland „ 1.50) Jahr

Inserate und Abonnementsbestellungen an die Administration: Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich Werdgasse 41—43.

+ August Bebel.

Der Größten einer ist ins Grab gesunken,
der Führer allem Arbeitsvolke war,
das Feuermut von seinem Mund getrunken,
der nun verstummet ist auf immerdar.

In seiner Seele unermess'nen Tiefen
ward heil'ger Born mit edler Lieb' gepaart.
Wenn Unrecht Willkür, Not zum Kampfe riefen,
bot trozig er die Stirn, vom Feind umschauert.

Sein Heldenstun, der kannte kein Entweichen.
Für Recht und Wahrheit stritt er unverzagt.
Kein Bittern, bänglich Wanken unter Streichen,
die blutig trafen! Stets auf's neue wagt

der unbeugsame Recke Gut und Leben. —
Der Arbeit Zukunftland, das er geschaut,
lebt heut' in Millionen, die erbeben
im Kampfesgross, der neue Welten baut.

Marie Hüni.

Sein Wirken im Proletariat.

Ein selten edler und großer Mensch ist mit August Bebel dahingegangen. In seinem Leben verkörpert sich die sehnüchtlige Hoffnung und der unerschütterliche Glaube an den Aufstieg der Massen der Ausgebeuteten, der Unterbten, zu den Sonnenhöhen menschlichen Daseins. Mit jeder Faser seines Wesens fest verwurzelt im Proletariat, aus dem er hervorgegangen, wuchs seine Gestalt immer höher und höher. Und mit ihm und durch ihn wurde die Arbeiterklasse groß und selbstbewusst, wurde sie zu einer Macht, welche die Gewaltigen der Erde immer eindringlicher mahnt, daß alle leibliche und geistige Not nicht umsonst erduldet und getragen wird, daß aus ihr die Riesenkräfte geboren werden, welche den durch Jahrtausende geährten Freiheitstraum der Völker vereinst zur lebendigen Wirklichkeit erstehen lassen.

August Bebels stärkste Kraft lag in seiner Liebe zum Arbeitsvolk. Ihnen, den Männern mit schwieriger Faust, den Frauen und Müttern, aus deren Augen der Seelenhunger spricht, der himmelanstürmenden Jugend, floß aus dem unerschöpflichen Born seines Innern jenes felsenfeste Vertrauen auf den Sieg aller wirklich großen Ideen und Ideale, auf die Befreiung aller aus Ausbeutung und Entrichtung, aus jeglicher Sklaverei.

Mit heißen Gefühlen der Dankbarkeit und des Stolzes tritt das Proletariat auf dem ganzen Erdenrund das Erbe seines unsterblichen Führers an, seine Taten und Werke. In stillem Geloben, sie zu nützen und zu mehren, hat es an seinem Grabe unzählige Kränze niedergelegt. Der Geist des Toten aber, der in leuchtenden Rauchwolken aufgestiegen ins unend-

liche All, aufgelöst in neues Leben spendende Atome, umschwebt in schützender Liebe stetsfort die Massen, in den Herzen die Kampfesfreude und Kampfesbegeisterung immer von neuem erweckend und anfeuernd zu noch grösseren Taten und Werken — — —

Herman Greulichs Abschiedsgruß an der Bahre August Bebels auf dem Zentralfriedhof Zürich.

„Und was das arme Herz auch finnt und dichtet, zum Schlusse kommt das Boneinandergeh'n“ Das ist Menschenschiffsal. Aber was vorher geschehen ist, das ist das Kennzeichnende, das kommt in Frage. Ein holbes Jahrhundert ist in der Geschichte vielleicht nicht mehr, vielleicht auch weniger als eine Sekunde, aber im Leben des einzelnen ist es lange, eine bedeutsame Zeit. Und fünfzig Jahre Wirksamkeit zu einer Zeit, da diese ganze Wirksamkeit fruchtbar wird, das ist ein reiches und großes Leben. Ich sehe unsfern August Bebel noch, wie er vor 48 Jahren zum ersten Male auftrat und auf dem dritten Vereinstag deutscher Arbeitervereine das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht verteidigte, an das sie noch kaum zu glauben wagten. Und wieder sehe ich ihn drei Jahre später, wieder auf einem Tag deutscher Arbeitervereine, wo der Uebertritt zur Internationale beschlossen wurde, die Verhandlungen leiten, mit Begeisterung, mit jugendlicher Kraft, fest glaubend an das Ziel und an die Bestimmung der Arbeiterschaft, dieses Ziel zu erkämpfen. Und ich sehe ihn ein Jahr später, da die Partei schon Bedeutung erlangt hat, dafür Sorge tragen, daß die Arbeiterbewegung nicht nur eine sozialistische, sondern republikanisch-demokratische wurde,